

# LEIPZIGER

# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnement durch alle Postanstalten  
Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979

Verantwortlicher Redakteur:  
**Dr. Jacques Adler, Leipzig**  
Redaktion und Expedition: Keilstr. 4 Tel. 10211

Abonnementspreis  
für das 4. Quartal 1923:  
2,00 Goldmark.

Nummer 51

Leipzig, 23. Dezember 1923

2. Jahrgang

## Chronik der Woche

Professor Dr. Weizmann weist seit dem 2. Dezember in Amerika. Zur Zeit wirkt er in New York neben dem Keren Hajessod insbesondere an der Heranziehung hervorragender amerikanischer Juden für die Jewish Agency.

In Jassy (Rumänien) sind mehrere berüchtigte Antisemitenführer als Falschmünzer entlarvt und verhaftet worden.

Samuel Pineles in Galatz, der Senior der rumänischen Zionisten, feierte seinen 80. Geburtstag.

Als Vertreter der Juden Litauens in der „Jewish Agency“ für Palästina wurde der berühmte Historiker Sch. Dubnow in Vorschlag gebracht.

Die 50 Chaluzim umfassende neunzehnte Kwuzah aus der Bukowina hat soeben die Einreisebewilligung nach Palästina erhalten.

An der weißrussischen Staatsuniversität zu Minsk wurde ein Lehrstuhl für die jüdische Sprache errichtet.

In Würzburg starb im 81. Lebensjahr Seminarhauptlehrer a. D. Dr. Gustav Tachauer, ein hochangesehener Talmudforscher.

In Warschau starb Josua S. Sokolow, der Bruder Nahum Sokolows, langjähriger Redakteur der hebräischen Tageszeitung „Hazepphirah“.

Bei den englischen Unterhauswahlen wurden insgesamt 12 Juden gewählt, nämlich 5 Konservative, 5 Liberale, 2 Arbeiterparteiliche.

Von den 13611349 Einwohnern der Tschechoslowakei sind 353925 Juden.

Aus Palästina werden Kohlenfunde gemeldet; die Finanzierung des Abbaues ist bereits im Gange.

In Wien sind Kurse für hebräische Stenographie eröffnet worden.

Bei der Chanukkafeier des Wiener Jüdischen Realgymnasiums wurde David Pinskis Komödie „Der Schach“ erstmalig in hebräischer Sprache aufgeführt.

In Wien starb der hervorragende jüdische Charakterspieler Samuel Steiner, Mitglied der Freien Jüdischen Volksbühne.

In Berlin wird zur Zeit eine Verkaufsorganisation für Grundstücke der „Palestine Land Development Company“ (P. L. D. C.) ins Leben gerufen.

Die Stadtgemeinde Tel Aviv hat eine Hypothekenbank mit 20000 Pfd. Stg. Grundkapital errichtet.

Polen beabsichtigt auf Anregung des jüdischen Senators Dr. Ringel ein Handelsabkommen mit Palästina, da infolge der Einwanderung polnischer Juden in Palästina lebhaftere Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern bestehen.

Der bekannte amerikanische Agronom Professor Elwood Mead hat auf Grund seiner Inspektionsreise über die jüdischen Kolonien Palästinas ein sehr günstiges Zeugnis abgegeben.

In Haifa wurde der Grundstein zu einem jüdischen Einwandererheim gelegt.

Seit der Stabilisierung der Mark haben in Deutschland die Spendeneingänge für den Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisrael) stark zugenommen.

Auf Initiative von Drieslands wird gegenwärtig die Gründung einer Kolonie holländischer Juden in Palästina auf dem Gelände des Jüdischen Nationalfonds vorbereitet. Gleichartige Bestrebungen sind unter Führung Wilkanski bei den Juden Litauens im Gange.

Der jüdische Maler Szachar Beer Rybal veranstaltet gegenwärtig im Logenhaus (Kleiststr. 10) zu Berlin eine Ausstellung seiner Werke.

In Wiesbaden fand im Kunsthaus L. D. Ben Soliman eine umfassende Ausstellung von Graphik jüdischer Künstler statt.

Der frühere Oberrabbiner der Türkei, Chachambaschi Rabbi Nahum, wurde zum Oberrabbiner von Kairo gewählt. Da er in mohammedanischen Kreisen höchstes Ansehen genießt, dürfte er von seiner neuen Position aus wesentlich zur Förderung des jüdisch-arabischen Interessenausgleichs in Palästina beitragen.

Der polnische Zionistentag hat die Einberufung einer Palästina-Konferenz der Juden Polens beschlossen, die die Vertreter zur „Jewish Agency“ für Palästina wählen soll.

Am 5. und 6. Januar findet in Czernowiz die Landeskonferenz der Zionisten in der Bukowina statt.

## Das Londoner Budget.

Die Zionistische Exekutive hat soeben, von London und Jerusalem aus, den Schechel-Aufruf für das Jahr 5684 an alle Zionisten erlassen. Erinnert sei an die Worte Bialiks über die nationale Bedeutung des Schechels in seinem Leipziger Vortrag am 17. Dezember.

Man spricht seit Monaten bei den Zionisten, bei den Agudisten, bei den verschiedensten jüdischen Instanzen, die sich für das Aufbauwert in Palästina interessieren, von der „Jewish Agency“, der jüdischen Vertretung in Palästina, die auf breiter Grundlage die geistigen und materiellen Kräfte des jüdischen Volkes für das Werk der Heimstättengründung organisieren soll. Und diese Jewish Agency wird auch bestimmt kommen, auf weit ausgedehnter Basis, dank einem Palästina-Weltkongress sowohl als auch dank der Beteiligung der führenden Persönlichkeiten der großen jüdischen Organisationen. Ganz bestimmt, denn dafür sorgt schon die allgemeine Stimmung in der gesamten Judenheit, die sich heute, unter dem Eindruck rohester Judenhege selbst in den kultiviertesten Ländern, von den Assimilationsideen des 18. und 19. Jahrhunderts abwendet und sich, sei es auch in den verschiedensten Formen und Temperamentsabstufungen, wieder zur jüdischen Einheit, zum „Klal Jisroel“ und seinen Idealen, bekennt. Die Jewish Agency ist im Wesen schon heute eine Tatsache, die nur noch der technischen Ausgestaltung bedarf. Bis dahin aber trägt die Zionistische Organisation doppelte Verantwortung, einerseits die Leitung und Finanzierung der Gründungsarbeiten in Palästina, andererseits die Ausgestaltung ihres eigenen Apparates, der dazu bestimmt ist, den unter dem Druck der Zeitverhältnisse wieder erwachenden nationalen Willen der jüdischen Massen in feste Form zu bringen, das jüdische Volk zur Aktivität zu befähigen.

Auf Grund zionistischer Initiative ist heute bei den Juden aller Länder eine umfassende Finanzpropaganda im Gange, für den Keren Hajessod, für den Jüdischen Nationalfonds, für die Institutionen der Arbeiterschaft, für die verschiedenen gemeinnützigen Zwecke. Aber all der Ertrag dieser Aktionen fließt bestimmungsgemäß — und es kann nicht anders sein — ausschließlich dem Aufbauwert in Palästina im Wege des Palästinaabudgets zu. Die Zionistische Organisation dagegen, die für die Aufbringung jener Gelder ihre Kräfte und Einrichtungen weitestgehend zur Verfügung stellt, die daneben die gewaltige Aufgabe der nationalen Erziehung der Juden in allen Weltteilen zu leisten hat, muß ihren Finanzbedarf durch besondere Maßnahmen decken, die des allgemeinen Interesses wert sind.

Da die Exekutive ihren Verwaltungssitz in London hat, bezeichnet man den Etat der Zionistischen Organisation als „Londoner Budget“. Es ist klar, daß mit Rücksicht auf die überragende Bedeutung der Arbeiten in Palästina und auf die mächtige finanzielle Kräfteanstrengung der jüdischen Massen, die hiermit verbunden sein muß, sich der Finanzanspruch der Organisation in den bescheidensten Grenzen hält. Aber ein bestimmtes Minimum darf dabei nicht unterschritten werden, sonst leidet das Ganze, sonst scheint auch das Tempo des Palästina-Werkes gefährdet. Mit Recht stellt heute die jüdische Allgemeinheit an die Zionistische Organisation, da diese die Pflichten aus dem historischen Akt des Palästina-mandates übernommen hat, außergewöhnlich hohe Anforderungen. Neben der reinen Verwaltungstechnik, die sich aus der praktischen Befähigung in Palästina ergibt, handelt es sich dabei vor allem um unablässige Aufklärung und Werbung, unter den Juden, um sie entschlossen und opferfreudig zu stimmen und zu erhalten, unter den Nichtjuden, um unserem schwierigen Aufbauwert der Heimstätte dauernd das unentbehrliche Wohlwollen der Kulturwelt zu sichern.

Die kürzlich in London stattgefundene Tagung des Zionistischen Aktionskomitees hat der Exekutive eine umfangreiche Tätigkeit zur Ausbreitung der zionistischen Ideen, zur geistigen Propaganda, die neben aller Geldwerbung unentbehrlich ist, ja dieser erst Fundament und Stütze gibt, empfohlen. Nur eine starke Zionistische Organisation, stark in ihren Institutionen, stark in ihrem Mitgliederbestande, stark in der geistigen Schulung und der Entschlußkraft ihrer Anhänger, stark an Ansehen in der politischen Welt, wird das Basler Programm mit Erfolg verwirklichen, die erweiterte Jewish Agency zu einem leistungsfähigen Instrument für den Aufbau unserer Heimstätte gestalten können.

Dieser Kreis unerläßlicher Aufgaben, im Dienste des jüdischen Nationalgedankens und der Palästina-Idee, bestimmt auch das materielle Existenzminimum der Zionistischen Organisation. Zur Deckung dieses Etats ist traditionell der Schechel bestimmt. Der Schechel ist der jährliche Organisationsbeitrag eines jeden Juden, der sich zum Basler Programm bekennt; die Zahl der Schechelzahler ist zugleich die Mitgliederzahl der weltumspannenden Zionistischen Organisation, ein Umstand, der dem Schechel neben dem finanziellen Interesse noch einen besonderen ideellen Wert verleiht. Jedes jüdische Kalenderjahr ist für den Zionisten ein Schecheljahr, eine Periode der Werbung unter den Juden für die Bewegung, für die Organisation, für die ideelle und materielle Kräftigung des festen Bandes, das alle Juden im Zeichen der nationalen Renaissance und des Palästina-Aufbaues umschließt.

Wir stehen jetzt in den ersten Monaten des Schecheljahres 5684. Der Schechelpreis ist dem Geldwert eines jeden Landes entsprechend bemessen worden, so daß auch der minderbemittelte Jude Schechelim für sich und seine Angehörigen erwerben kann.